

Gedanke oft tief beugt, daß ich so *in ecclesia pressa* den Rest meiner Tage verleben soll. Doch dann richtet mich der Gedanke wieder auf: *Deus providebit*. Unmöglich kann ja die Menschheit so langjährige schreckliche Drangsaale umsonst erlitten haben. Du siehest, lieber Bruder, daß ich zu einen freundschaftlichen Briefwechsel nicht zum Heitersten gestimmt bin; und es schmerzt mich bey meinen Geschäften vorzüglich, daß sie mich so oft von der Erfüllung der süßesten Verwandtschafts- und Freundschaftspflichten zurückhalten. Nicht weniger kränkt es mich, daß ich so gänzlich von allen litterarischen Beschäftigungen zurückgezogen werde, für die ich mir in meinen höheren Jahren eine mehrere Muße gewünscht hätte, da ich mich meinen Zeitgenossen noch über so manche mir wichtige Angelegenheiten so gern mittheilen möchte. Ich habe mich auf die Herausgabe einiger Erbauungsschriften einschränken müssen, und werde mir die Freyheit nehmen, eine kleine Sammlung von Familienpredigten, auf die ich einigen Werth setze und die ich des Gegenstandes wegen mit Liebe bearbeitet habe, durch die Ruprechtsche Buchhandlung Deiner geehrten Gattin als Erbauungsbuch zu überschicken, und bitte um eine freundliche Aufnahme für diese kleine Gabe. Die Herausgabe meiner Reformations-Jubelpredigten ist zufällig durch einen von mir verfaßten kleinen charakteristischen Aufsatz über Dich und Friedrich veranlaßt worden, der in dem Conversations-Lexicon benutzt und in den Zeitgenossen abgedruckt ist. Wenn Dir dieser Aufsatz zu Gesichte gekommen seyn sollte, so wünsche ich, daß Du damit nicht unzufrieden gewesen seyn mögest.

Zwey sehr erheiternde Wochen brachte ich diesen Sommer bey meinem guten Bruder auf seiner schönen Villa zu. Wir vermißten nur recht schmerzlich Dich und Friedrich. Ihr hättet doch wohl eine Ausflucht dahin machen können, da die Gelegenheit zu einer solchen Vereinigung wohl schwerlich wiederkommen möchte. Doch ich freue mich um so mehr auf die Erfüllung Deines Versprechens, einmal unsern Norden zu besuchen, und dann auch mir einige Tage zu gönnen, und uns die Bekanntschaft mit Deiner Gattin zu schenken, der ich mich mit den Meinigen, so wie Dir, aufs Herzlichste empfehle.

Dein Dich liebender Bruder K. A. M. Schlegel

Nachschrift.

Noch ein paar Worte über Familienangelegenheiten erlaube ich mir meinem gedehnten Briefe beyzufügen, geliebter Bruder. Meine jüngste Tochter Amalie ist seit einiger Zeit mit einem braven jungen Schulmann,